

Zeit, so besserte er die Sachen aus, klebte Bilder auf und versfertigte manches hübsche Spielzeug. Otto und Kitty halfen auch, sie konnten schon ganz gut Papiersoldaten ausschneiden, die der Papa an kleine Hölzchen klebte, damit sie ordentlich stehen konnten, das sollte alles an die armen Kinder verschenkt werden. Die Mama und Annette saßen auch dabei, aber sie nähten Wäsche und Kleider für die Armen. Und nachdem sie am Tage so viel gearbeitet hatte, stand die gute Annette noch manchmal in der Nacht auf, und nähte ganz heimlich, damit Kitty es nicht wußte, für Uda neue Kleider, ein rosa Kleid und ein buntes.

Zwei Tage vor dem Weihnachtsabend packte die Mama viele Päckchen und Säckchen in große Körbe: „Kinder, ihr kommt mit mir,“ sagte sie, „wir fahren zu einer armen Frau, sie hat sechs Kinder, und sie ist so arm, daß sie oft nur einmal am Tage den Kindern zu essen geben kann, denen wollen wir eine Weihnachtsfreude bringen.“

Der Schlitten mit den grauen Pferden hielt schon vor der Thür, und Kutscher Peter sah sich ungeduldig nach den Kindern um. Die zogen geschwind ihre Überröcke und Mäntelchen an, und setzten sich mit der Mama in den Schlitten, zwei große Körbe wurden auch noch hineingehoben, dann liefen die Pferde in schnellem Trab durch die Straßen. Der weiße Schnee glitzerte in der Sonne, die